

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 25 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.
Redaktion und Expedition:
Baronessentstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgepaltene Beilage oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.
Redaktion und Expedition:
Baronessentstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Kartoffel-Verkauf.

Am Donnerstag, den 26. d. Mts., werden voraussichtlich die seitens der Gemeinde beschafften Speisekartoffeln (Boggon) an der hiesigen Bahnhofsstation eintreffen. Selbst auch dieselben zum Verkauf gelangen. Der Preis den Doppelzentner beträgt voraussichtlich **13 Mark**.
Schwanheim a. M., den 24. August 1915.

Der Bürgermeister:
J. B.: Müller, Beigeordneter.

Schornsteinreinigung.

Die Schornsteine werden wie folgt gereinigt:
Donnerstag, den 26. d. Mts., diejenigen der Taunus-, Karl- und Neustadtstraße.
Freitag, den 27. d. Mts., diejenigen der Luer-, Sach-, Kirchstraße und Vierhäusergasse.
Samstag, den 28. d. Mts., diejenigen der Haupt-, Hinter- und Neustadtstraße.
Sonntag, den 29. d. Mts., diejenigen der Wald- und Hauptstraße.
Montag, den 30. d. Mts., diejenigen der Bahn-, Allee- und Neuen Frankfurter Straße.
Dienstag, den 31. d. Mts., diejenigen der Baronessen-, Schwalb-, Goldstein- und Ostendstraße.
Schwanheim a. M., 21. August 1915.

Der Bürgermeister:
J. B.: Müller, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Kreise veranstaltete Sammlung von Kriegsgegenständen hat 3140 Kilo. erbracht. Das Kriegsministerium, an welches die Sammlung übersandt wurde, wird den Erlös an die Nationalstiftung für Hinterbliebenen Gefallener überweisen.
Allen Spendern und den Personen, die bei der Einnahme, Ablieferung usw. tätig waren, sage ich meinen herzlichsten Dank.
Schwanheim a. M., den 17. August 1915.

Der Landrat: Klauser.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 24. August 1915.
Der Bürgermeister:
J. B.: Müller, Beigeordneter.

Dornige Wege.

Roman von J. v. Dören.

„Und nur die angestrengteste Tätigkeit hilft mir, mein Leben wenigstens scheinbar zur Ruhe zu bringen. Alles, was ich entbehren kann, sende ich ihnen; aber dennoch weiß ich, wie sie sich ihr Leben bescheiden eingerichtet, um es nur zu ertragen zu können. Du wirst nicht viel Freude an mir haben, alter Junge, die Einsamkeit hat mich wortfroh gemacht. Aber gönne mir wenigstens nach den arbeitsreichen Wochentagen ein stilles Stündchen in Deiner gemütlichen Stube und laß mich Dir zuhören, wenn Du mit Deiner Beigeordneter sprichst. Und nun lebe wohl. Ich habe eine gute Nacht bis Klein-Buchanan und mein Brauer ist gerade erst der feurigste. Ich danke Dir für die eben verlebten Minuten.“

Sie schüttelten einander die Hände und Leo begleitete den Freund bis zum Gasthaus. Schweigend legten sie den Weg zurück. In beiden war das eben Erlebte zu lebendig, um in Worten ausgedrückt zu werden. Aber in dem gegenseitigen schmerzhaften Nebeneinandergehen fühlten sie sich doch einander nah und schieden mit einem herzlichen Händedruck und der frohen Hoffnung auf baldiges Wiedersehen.

Während die beiden Jugendfreunde den kurzen Weg bis zum Gasthaus eilenden Schritte zurücklegten, ohne auf die übergehenden besonders zu achten, waren sie der Gegenwart eifrigsten Interesses gewesen. Der laue Sommerabend hatte die Erholungsbedürftigen vor die Türen und auf die Balkone gelockt. Auf dem Marktplatz gingen in großen Reihen junge Mädchen schwach und tückisch um das alte Rathaus. Männer und Mütter saßen beglückt auf Bänken vor der Türe, im Gasthaus „Zur Tanne“ hatten sich viele Gäste eingestellt, um beim schäumenden Bier den kühlen Abend zu genießen. Allen war die elegante Gestalt Fritz von Hohenfels anfallen. Man erging sich in allerlei Vermutungen über seine Persönlichkeit. War er ein Verwandter Leo Bergs, oder ein vorübergehender Gast in der Tanne? Niemand konnte bestimmt erfahren, wie sehr man sich auch nach allen Seiten bemühte, Auskunft zu erhalten.

Während Fritz von Hohenfels in langsamem Trab durch

Bekanntmachung.

Durch die Kaiserliche Verordnung vom 28. Mai 1915 betr. Aufruf des Landsturms — siehe amtlichen Teil des Kreisblatts Nr. 30/1915 — sind die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898 zunächst nur insoweit betroffen worden, als sie vor dem 2. Juni 1898 geboren sind.

Für alle anderen Personen, die erst nach dem 2. Juni d. Js. das 17. Lebensjahr vollendet haben bezw. vollenden, besteht die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter, welches mit vollendetem 17. Lebensjahr beginnt.

Bezüglich der Meldung dieser Personen bestimme ich, daß sich sofort alle diejenigen zur Landsturmrolle bei den Magistraten und Gemeindevorständen anzumelden haben, die in der Zeit vom 2. Juni bis 1. August 1915 das 17. Lebensjahr vollendet haben. Für die Folgezeit in der Zeit vom 1.—5. jeden Monats diejenigen, die in dem vorhergehenden Monat das 17. Lebensjahr vollendet haben.
Schwanheim a. M., den 17. August 1915.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission:
Klauser, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Die Anmeldungen werden während der Dienststunden auf Zimmer 6 des Rathauses entgegengenommen.
Schwanheim, den 24. August 1915.

Der Bürgermeister:
J. B.: Müller, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Stiftung für Taubstummen.

Aus dem von dem verstorbenen Landesdirektor a. D. Wirth für das Taubstummen-Institut zu Camberg ausgelegten Legat von 10000 M. sollen zu Ende des laufenden Jahres die Zinsenerträge der Jahre 1914 und 1915 mit rund 600 M. zur Herausgabe gelangen.

In dem Testament ist bestimmt, daß der Zinsertrag des Legats einem früheren Zögling des Taubstummen-Instituts zu Camberg (männlich oder weiblich), welcher über 20 Jahre alt ist und sich stets untadelhaft betragen hat, als Beitrag zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung oder eigenen Haushaltung zugewendet werden soll.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

1) über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus dem Taubstummen-Institut zu Camberg,

2) über deren dormalige Beschäftigung,
3) über die beabsichtigte Verwendung der erbetteten Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Den Bewerbungen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Ich erlaube um Einreichung von Bewerbungen mit dem Anfügen, daß nur solche Berücksichtigung finden können, welche bis zum 30. September laufenden Monats hier eingehen.

Wiesbaden, den 16. August 1915.

Der Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 24. August 1915.

Der Bürgermeister:
J. B.: Müller, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Von der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland — Filiale Frankfurt a. M. — zu Frankfurt a. M. können als Saatgut bezogen werden:

Perkuser Winteraatroggen 32 M.,
Strubus Squarehaedweizen, erste Abfaat 34 M.,
Mammuth Wintergerste 56 M.,
alles per 100 Kilo, brutto ohne Sack ab Camberg oder Hirschheim, nach Wahl der Kasse, gegen netto Kasse.

Außerdem wird angeboten
feinstörniger Kristallzucker zu 50,59 M.
für 100 Kilo, brutto inkl. 100 Kilo-Sack, ab Lagerhaus Hirschheim oder Camberg, nach Wahl der Central-Darlehnskasse, gegen netto Kasse.

Die Landwirte und sonstigen Interessenten mache ich hierauf aufmerksam.
Etwaige Bestellungen sind unmittelbar an die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse zu Frankfurt a. M., Schillerstraße 26, zu entrichten.
Schwanheim a. M., den 12. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Klauser, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 19. August 1915.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Besuch ganz kopfscheu. Er hat doch sonst immer hinaufgegrüht.

„Nach Dir doch nicht unnötige Gedanken, Magda,“ sagte die Kleinere, eine zierliche Brünnette, und zupfte ein paar weisse Blätter von den Rosenstöcken. „Ich ängstige mich um Ernestine. Sie hatte versprochen, um acht Uhr zu Hause zu sein. Es ist bereits nach neun und die Koteletts werden trocken werden. Wine ist bereits beim Braten.“

Sie ist aber auch wirklich eine Tyrannin. Das ganze Haus muß nach ihrer Pfeife tanzen. Wenn schließlich die Sache noch etwas einbrächte! Die Kränzenpraxis, die sie sich nun seit zwei-jährigem rastlosen Mühen erworben, wird sie nicht auf einen grünen Zweig bringen. Wenn sie doch Mama gefolgt hätte und den alten Krempel hier aufgegeben. Um ihre Willen müssen wir hier auch in diesem elenden Nest verbleiben mit der ungestillten Sehnsucht nach Genuß und Freude.“

„Sei doch nicht unzufrieden. Ich glaube, Du leidest am wenigsten unter der Enge der Kleinstadt. Dein Leben ist vollständig ausgefüllt und Zerstreuungen und Unterhaltungen bringt Dir jeder Tag in Fülle — mehr als Pflichten.“

„Ich danke, kleiner Roseweis, für gütige Belehrung. Verlangst Du vielleicht, daß ich mich auch noch an den Kochtopf stelle und mir meinen Teint und meine Hände verderbe. Unsere Wirtschaft ist doch musterhaft eingeteilt.“

Mama führt das Szepter im Innern des Hauses, begutachtet die Markteinkäufe, die Küche, das Großreinemachen und nörgelt jeden Tag zum Besten ihrer Verbannung mit der alten Mine, die Du nach Kräften verwöhnt. Edith bereitet sich krampfhaft für das Bekehrinnenexamen vor. Ernestine geht auf Praxis und vergräbt sich in alte modrige Bücher, in der Hoffnung, nächstens irgend ein Serum zu erfinden, das die Menschheit vor sämtlichen körperlichen Uebeln heilen wird. Erfinde sie nur das Serum für Erhaltung einer ewigen Jugend und Schönheit. Dann hätte sie der Gegenwart und der Zukunft vollauf gedient und würde reich werden, uns allen wäre geholfen.“

225,20
„Seine Phantasien sind wirklich so schwül wie der heutige Abend. Laß uns hineingehen. Mama kann den Zug nicht vertragen; im übrigen biegt eben Ernestine um die Ecke. Nun kann das gemütliche Abendbrot seinen Anfang nehmen.“

Wer kämpft für die Freiheit?

Das Rotbuch, das das Ministerium des Äußern in Wien über die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Italien in der Zeit vom 20. Juli 1914 bis 23. Mai 1915 oder kürzer ausgedrückt über Italiens verräterische Politik veröffentlicht hat, gibt Beiträge zu der Frage, wer in diesem Kriege um Freiheit kämpft. Unfre Feinde lügen aller Welt vor, daß sie die Vorkämpfer der Völkerei seien. Wie steht es denn nun mit Italien? Es hat Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt, richtiger überfallen, um seinem früheren Bundesgenossen und „Freund“ Gebietsteile zu entreißen, um so die Freiheit der dortigen Bewohner zu zerstören und in Knechtschaft umzuwandeln.

Die erste Depesche des Rotbuches am 20. Juli 1914 enthält die nach der Ermordung des habsburgischen Thronfolgers abgegebene Erklärung des damaligen österreichisch-ungarischen Ministers des Äußern Grafen Berchtold, der jetzt als Rittmeister gegen das treulose Italien kämpft, daß in Wien „an keinen Eroberungsfeldzug und an keine Einverleibung von serbischen Gebieten“ gedacht werde. Hier steht also von Anfang an der ausschließliche ehrliche Wille, keine freundschaftliche Eroberungspolitik zu treiben. Trüben aber, auf italienischer Seite, beginnt von vornherein das Bestreben, Länder, die dem Bundesgenossen gehören, an sich zu reißen und so Freiheitsraub zu begehen. Am 4. August wiederholt in einer Unterredung mit dem Vertreter Italiens Graf Berchtold, daß Oesterreich-Ungarn keine Vergrößerung auf dem Balkan wolle. Der Kampf aber, den trotzdem Italien gegen Oesterreich-Ungarn entfesselt hat, trägt alle Merkmale des jeden Freiheitsgedanken baren Angriffs- und Eroberungskrieges, der bewußten Absicht, den Freiheitswillen der in den zu erobernden Gebieten wohnenden Oesterreicher, die treue Oesterreicher sind und bleiben wollen, zu vernichten.

Die Oesterreicher führen darum einen echten wahrhaftigen Freiheitskampf gegen die treulosen Italiener. Mit einer Begeisterung, die nur der Kampf um die Freiheit entflammen kann, streiten sie gegen die drei- bis vierfache Ueberlegenheit der vertragbrüchigen Nachbarn. Es kann keinen vollstümlicheren Krieg geben, als den Oesterreich-Ungarns gegen Italien. Die Oesterreicher nennen ihn einen freien, fröhlichen Krieg, weil er um die Freiheit geht. Wenn aber die Italiener vorgeben, sie wollten ihre stammesverwandten Brüder in Oesterreich befreien, weil diese dort in Unfreiheit lebten und unterdrückt würden, so ist das eine Lüge, sittlich fast so frevelhaft und verächtlich, wie der von ihnen begangene Verrat. In Wirklichkeit gibt es in Oesterreich keine ihrer Freiheit beraubten, erlösungsbedürftigen Völker. Oesterreicher italienischen Stammes, wie sie in Istrien und in Südtirol leben, fühlen sich im vollen Besitz jeder Art von bürgerlichen Freiheitsrechten und sehnen sich gar nicht darnach, von den Italienern befreit und mit italienischer Freiheit beglückt zu werden.

Unterdrückte Völker, die frei werden möchten, leben im englischen russischen Reich. Es braucht nur an die Iren, die Finnen, die Ukrainer, die Polen erinnert zu werden. Die werden geknechtet und schmachten noch Befreiung. Ihre Unterdrücker aber, die Engländer und die Russen, möchten auch uns und unsere Bundesgenossen, die Oesterreicher und die Türken, unter das Joch bringen, das sie den bereits unterworfenen Völkern aufgelegt haben. Wie Oesterreich-Ungarn, wie die Türkei kämpft Deutschland um die Freiheit. Wir kämpfen um die Freiheit der Meere, um die Freiheit aller der Völker, die, wie heute die meisten neutralen Staaten, unter Englands Gewaltherrschaft zur See leiden. Engländer und die Russen sind die rücksichtslosesten, heutigetäglichen Eroberungs-Völker unserer Zeit. Britische Herrschaft, russische Herrschaft und Freiheit sind Widersprüche, die sich ausschließen. Wie England der Port der Barbarei im Völkerrecht, so ist Rußland das Reich der rohesten Wälschheit, der Kruete. England und Rußland wollen nicht Freiheit. Das geht wider ihre Herrschernatur. Sie wollen herrschen, und das heißt in ihrem Sinne unterdrücken. Wer ihnen dabei im Wege steht, soll seiner

Freiheit und Selbständigkeit beraubt werden. Freiheit und Recht gehören unlöslich zusammen. Der Weg der Engländer und der Russen, obwohl sie sich als Freiheitskämpfer ausgeben, ist mit Vertrags-, Treu- und Eidbrüchen und mit Völkermorden gepflastert. Darum bedeuten die Siege über diese unfre Feinde Freiheitsstaten, Triumphe der Freiheit über ihre Unterdrücker.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte. Er will die Freiheit der Völker. Um diese Freiheit kämpfen wir und unsere Waffenbrüder. Wir sind Freiheitskämpfer, und darum gehört uns der Sieg.

Der Krieg.

Die Festung Ossowiec besetzt.

Großes Hauptquartier, 23. Aug. (W. Z. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heute früh erschien eine feindliche Flotte von 40 Schiffen vor Zeebrügge, die, nachdem sie von unserer Küstenartillerie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abdampfte.

In den Vogesen sind nördlich von Mülser neue Kämpfe in der Linie Lingelkopf-Schragmännle-Barrenkopf im Gange.

Starke französische Angriffe führten gestern Abend teilweise bis in unsere Stellungen. Gegenangriffe warfen den Feind am Lingelkopf wieder zurück.

Am Schragmännle und Barrenkopf dauerten heftige Nahkämpfe um einzelne Grabenstücke die ganze Nacht an. Etwa 30 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Bei Waurin (südwestlich von Lille) wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind östlich und südöstlich von Rowno im weiteren Vordringen. Am Bobr besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiec.

Nördlich und südlich von Tyllocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tyllocin wurde genommen.

Es fielen dabei 1200 Gefangene, darunter 11 Offiziere und sieben Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich von Bielsk mihlangan vorzweifelnde russische Gegenstände unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen die Linie Rlesjele-Kajna überschritten und ist im weiteren günstigen Angriffe. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Übergang über den Pulwa-Abchnitt ist auf der Front zwischen Kajna und der Mündung nach heftigem Widerstand erzwungen.

Der Angriff über den Bug oberhalb des Pulwa-Abchnittes macht Fortschritte.

Vor Brest-Litowsk ist die Lage unverändert.

Weiterlebens des Switjaz-Sees und bei Pilszja (östlich von Wlodowa) wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 23. August. (W. Z. V. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 23. August 1915:

Pünktlichkeit gewöhnen, liebe Erna? Dein seliger Vater, der gute Otto, hat wirklich stets Rücksicht auf mich genommen, und war doch ein so beschäftigter und beliebter Arzt, während Du —

„Berzeiß, liebe Mama,“ antwortete das Mädchen entschuldigend. „Es ging heute nicht anders.“

„Am liebsten wäre ich die Nacht bei dem armen fiebernden Kinde geblieben. Die Leute befolgen meine Anordnungen so mangelhaft, daß ich oft verzweifle.“

„Du hast Dir das alles selbst gemacht, liebe Erna. Wärest Du meinem Räte gefolgt, Du hättest die Assistenzarztstelle in Berlin nicht aufgeben sollen.“ Ueber das Gesicht der Angeredeten zogen tiefe Schatten. Sie schob den Teller, auf den sie sich etwas kaltes Fleisch gelegt, ein wenig fort und preßte die Lippen wie im Schmerz zusammen. „Du weißt ja, liebe Mama,“ sagte sie langsam, „daß es Papas letzter Wunsch gewesen, mich hier niederzulassen. Ich müßte ihn erfüllen.“

„Ja, ja,“ seufzte Frau Kreisphysikus. „Der gute Otto war nie praktisch. Er lebte in seinen Idealen und vergaß ganz das Wohl der Seinen; er baute auf die Dankbarkeit seiner Patienten. Wenn er ahnte, wie er sich getäuscht. Du wirst Dir nie eine geficherte Praxis in diesem Rest schaffen und hast nicht die Art, die ungeheuren Vorurteile zu bekämpfen, die gegen Dich, den weiblichen Arzt, herrschen. Die Leute glauben eben nicht an Dein Können; man zieht stets den einen Physikus vor.“

„Ich will aber die Leute lehren, an mich zu glauben,“ war die stolz-troigige Antwort der jungen Doktorin. „Ich will die Vorurteile besiegen, und ich traue mir zu, es zu können. Gerade dieses Arbeitsfeld reizt mich; und wenn es auch nicht gerade aufwärts geht, so geht es im Bidsad vorwärts, langsam, aber sicher.“ Ernsts Gesicht hatte sich beim Sprechen gerötet. In ihren Augen flammte Mut und Entschlossenheit auf.

Die Mutter senkte den Kopf und nestelte an ihrem schwarzen Spitzenhäubchen, das den sorgfältig gebräunten, aschblonden Scheitel zierte. Sie war noch immer eine anmutige Frau. Das feingekrümmte Gesicht mit den lebhaften graublauen Augen zeigte frische Farben, und die schmalen, wohlgepflegten Hände deuteten auf eine vornehme Herkunft. Ihr überaus einfacher Anzug schmiegte sich an eine vollendete Gestalt und gab trotz seiner Schlichtheit der ganzen Erscheinung

Russischer Kriegsschauplatz.

Oestlich der unteren Pulwa und der von Rowno nach Norden führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großem Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jeden Fuß Boden aufs zäheste, wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Punkten geworfen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hände fielen.

Besonders heftig kämpften unsere bewährten hiesigen bürgerlichen Regimenter bei den nördlich Riasno gelegenen Dörfern Gola und Suchdol.

Das Infanterieregiment Nr. 64 nahm bei der Eroberung einer von russischen Grenadiere verteidigten Stellung die aus 7 Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre.

Vor Brest-Litowsk nichts Neues. Oestlich Wlodowa drangen deutsche Truppen über die Seen-Zone hinaus.

Im Raume von Wladimir-Wolynskij schoben unsere Sicherungen bis gegen Turysk und in die Gegend östlich Lodoml vor. Die Russen wurden zurückgetrieben. In Ostgalizien herrschte Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe der Italiener gegen die Hochfläche von Dobberdo. Stellenweise kam es wieder zum Handgemenge. Die Italiener versuchten sich der Feind nunmehr methodisch an unsere Verteidigungslinien heranzuarbeiten. Der Brückenkopf Tolme stand gestern nachmittag unter Artilleriefener.

Darauf griff die feindliche Infanterie bis in die Fronten hinein wiederholt vergeblich an. Sie erlitt schwere Verluste. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der schweren Artillerie auf die Tiroler Werke ließ zeitweise nach.

Heute ist ein Vierteljahr seit der Kriegserklärung unseres einstigen Verbündeten verflossen. Die ungeheuren Angriffe des italienischen Heeres haben nirgends ihr Ziel erreicht; wohl aber kosteten sie dem Feinde ungeheure Verluste. Unsere Truppen halten nach wie vor ihre Stellungen oder nahe der Grenze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 23. Aug. (W. Z. V. Nichtamtlich.) Meldung des Hauptquartiers vom 22. August. Der Feind griff die neue Front bei Anaforta an, aber wir schlugen ihn durch einen Gegenangriff vollständig zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Beim Angriff vom 21. August erlitt der Feind gewaltige Verluste. Allein vor einem unserer Gräben zählten wir mehr als 500 Tote, außerdem einen Offizier und eine Anzahl Soldaten gefangen. Vor Arno-Burnu und Sed ul-Bahr ereigneten sich nichts Wesentliches. An der Frontfront griffen unsere Truppen eine englische Abteilung bei Alite (?) am Euphrat und fügten ihr große Verluste zu. Wir erbeuteten mehr als 200 Gewehre. Auf den anderen Fronten keine Veränderungen.

Pour le mérite.

München, 23. August. (W. Z. V. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der Kaiser hat dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern den Orden Pour le mérite verliehen.

Rumänien in der Vorbereitung.

Bukarest, 23. Aug. (W. Z. V. Nichtamtlich.) Die „Königliche Zeitung“ aus Sofia erzählt, hat die rumänische Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß vom 14. September ab alles Bahnmateriale zur Verfügung des Kriegsministeriums frei sein müsse.

Der Zeppelinangriff auf die Londoner City.

Berlin, 23. Aug. (Priv.-Tel. der Zts. Ztg. Bln.) Die Beschädigung der Londoner City durch den Zeppelin scheint doch, abgesehen von den materiellen Verlusten, auch eine stark moralische Wirkung erzeugt zu haben.

etwas Vornehmes und Sympathisches. Sie ließ sich in ihren Töchtern bei Tisch in aufmerksamster Weise bedienen, fand aber für keine ein freundliches Wort, sondern nur zu tadeln. Während Edith und Maria schweigend die Mahlzeit zu sich nahmen, begann Magda über die Tagesereignisse zu sprechen. Ihr hörte die Mutter mit besonderem Interesse zu. Das auffallend schöne Mädchen mit dem üppigen Blondhaar schien der Mutter verjüngtes Ebenbild. Sie schienen einander am besten zu verstehen. — Endlich sagte die Frau Physikus vom Tische auf. Ernestine oder „Erna“, wie sie im Hause genannt wurde, ging auf sie zu, indem sie sagte: „Gutenacht, Mama; ich habe zu arbeiten.“

„Nimmer zu arbeiten,“ wiederholte die Mutter verdrießlich. „Kein Stündchen des traulichen Beisammenseins. Das ist der selige Otto nie getan. Für ihn war ich immer, was er seine Berufspflichten erledigt hatte, die erste, die einzige.“

Um Ernsts Lippen zuckte es. Sie kannte die Worte der Mutter. Sie wiederholten sich jeden Abend und mußten für sie nichts als Bhasen; denn sie wußte, daß die ganze Vorgeschichte der Mutter ihrer schönen Schwester Magda gehörte, daß sie, wenn sich die Tür hinter ihr geschlossen, vergessene war. Maria und Edith setzten die Windlichter auf den Tisch und holten Handarbeit und Bücher hervor. „Nach dem Wort, Ernst,“ rief die Mutter der Aeltesten zu. „Gib mir fünfzig Mark; ich habe morgen gegen Nachnahme Stoffe für Berlin zu erwarten.“

„Fünfzig Mark?“ wiederholte das Mädchen leise und blaß. „Das Toilettegeld für diesen Monat hab ich schon längst überschritten und auch in dem Wirtschaftsbuch der Ausgaben erheblich gestiegen. Ich sagte es Dir schon einmal, liebe Mama, Du mußt Dich entschieden mehr einsparen.“

„Einsparen? Noch mehr? Ich glaube, daß ich meine Person gar nichts nötig habe. Aber ich habe doch Pflichten gegen meine Kinder. Ich muß sie doch ihrem Rang und ihrer gesellschaftlichen Stellung entsprechend gekleidet sehen. Der gute Otto hat mir nie Vorstrafen gemacht. Du gehst zu weit. Noch bin ich die Herrin, die Hausfrau hier und du bestimmst. Gähne! Du mir gefolgt, — wir wären in der Hauptstadt, hätten uns eine neue Zukunft gegewonnen. Du hättest nicht nötig gehabt, Dich für uns aufzuopfern.“

Dornige Wege.

Roman von J. v. Düren.

Während die beiden Mädchen das kleine Balkonzimmer durchschritten, um sich in das hintere Speisezimmer zu begeben, schritt Ernestine Langen, die älteste Schwester, hastig dem Hause zu. Mit Anstrengung öffnete sie die schwere, eisenschließende Haustür und stand einige Momente still in dem dunklen, kühlen Flur; dann öffnete sie das zur rechten gelegene Vorderzimmer im Erdgeschoß, das zu bestimmten Stunden als Wartezimmer der Patienten diente, schloß das nächste Zimmer auf, zündete eine Kerze an und entledigte sich rasch ihres Hutes, kühlte Gesicht und Hände und verteilte ihren dunklen Visitenanzug mit einem leichten Morgenkleide, das Hals und Arme ein wenig freiließ. Ihre schnellen, gewandten Bewegungen ließen sie in wenigen Minuten mit dem Anzug fertig werden. Keinen Blick warf sie in den ihr gegenüberliegenden Spiegel. Dennoch zeigte dieser ihre schlanken und doch üppigen Formen, die zart gerundeten Schultern, den edlen Anzug des Nackens, das wellige, ährenblonde Haar, das in einem schlichten Knoten nach griechischer Art aufgenommen war. Ihr Gesicht bildete einen merkwürdigen Gegensatz zu der warmen, jugendlichen Fülle des Körpers. Ihre blassen Wangen schienen eingefallen; um den schmalen, bläulippigen Mund lagen tiefe Schmerzensfalten. Die hohe Stirn, die scharf gezeichnete Nase, die müden Augen gaben dem Gesicht etwas Ernstes, Männliches. Mit einem Seufzer sah sie sich in dem schwach beleuchteten Studierzimmer um, dessen altmodische Einrichtung es behaglich machte. Wie gerne hätte sie sich in dem stillen Raum, in dem jeder kleinste Gegenstand auf besondere Art zu ihr sprach, von des Tages Mühen erholt. Aber es durfte nicht sein; die Pflichten gegen die Jüngeren hatte sie zu erfüllen. Und ehe sie noch das Licht gelöscht, hörte sie schon die schnelle Stimme Magdas am oberen Ende der Treppe: „So komm doch, Ernst! Wie lange sollen wir denn noch auf Dich warten.“

Nach wenigen Sekunden erschien sie, freundlich grüßend, im Esszimmer. Frau Kreisphysikus, die am obersten Ende der einfachen, aber geräuschgedekten Tafel Platz genommen, begrüßte sie ungnädig. „Kannst Du Dich wirklich nicht an

und zwar viel stärker, als die englischen Zeitungen zugeben wollen, denn die englische Königsfamilie wird diesem Anlaß ihren Wohnsitz in nächster Zeit nach England verlegen. Die Furcht vor den deutschen Propagandisten scheint also doch größer zu sein, als man das erkennen gibt.

Italiens Kriegserklärung an die Türkei.

Konstantinopel, 21. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Der italienische Botschafter Marquis Carroni hat heute der Pforte eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustand betrachte. Zugleich hat der Botschafter seine Forderung der Unterstüßung des Aufstandes in der Türkei und die Verhinderung der in der Türkei anässigen Italiener an der Abreise.

Der Seefrieg.

Ein russisches Hilfschiff versenkt.

Ein deutsches Vorpostenboot versenkt.

Berlin, 23. August. (W. Z. B. Amtlich.) Am 23. August hat ein deutsches Unterseeboot am Eingang des Bosporus ein russisches Hilfschiff durch einen Torpedoschuß versenkt.

Vor Zeebrügge ist in der Nacht vom 22. zum 23. August ein deutsches Vorpostenboot durch zwei feindliche U-Boote angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken gebracht worden. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behnke.

Versenkt!

London, 23. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Meldung Reuterschen Bureaus. Der Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Gobern“ (3060 Bruttoregistertonnen) aus London, der von einem Unterseeboot versenkt worden ist, wurde durch einen holländischen Dampfer in Monnikendam gerettet.

London, 23. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Nach Lloyd'smeldung sind die englischen Dampfer „Daghistan“ und „Windor“ versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet. Der englische Dampfer „William Dawson“ ist in der Ostsee gesunken.

Lokale Nachrichten.

Kartoffeln durch die Gemeinde. Wie aus dem amtlichen Bericht ersichtlich, trifft voraussichtlich am Donnerstag der hiesigen Waldbahnstation ein Waggon Kartoffeln ein, welche die Gemeinde beschafft hat. Der Preis stellt sich auf 13 Mark für den Doppelzentner.

Brandfeuer. Es sei nochmals daran erinnert, daß am morgen im Rathaus die Brandsteuer erhoben wird. **Das Werfen von Handgranaten als Sportübung** ist in der hiesigen Sportbetriebs in Aufnahme gekommen und wird sich wohl dauernd darin erhalten, da diese Übung hervorstechend den militärischen Interessen entspricht. Für den 5. September vorgesehenen Olympischen Kampfen des Frankfurter Verbandes für Turnsport wird die der interessantesten Konkurrenz bilden.

225 Gramm Mehl pro Kopf. (W. Z. B. Amtlich.) Der Bekanntmachung der Verwaltungsabteilung der Reichsregierung vom 21. August ist unter Absatz 2 die Mehlmenge, die täglich auf den Kopf der Zivilbevölkerung veranschlagt werden darf, einschließlich der Zulage für die schwerstarke Bevölkerung auf 225 Gramm, nicht 250 Gramm, ausdrücklich gemeldet ist, festgelegt worden.

Die Zahl der Ärzte im Reich betrug vor 2 Jahren 195, was ein bedeutendes Mehr gegenüber dem Vorjahre ist. Auch die Zahl der Ärztinnen hat zugenommen, aber immerhin erst 195. Auf 10000 Einwohner kommen durchschnittlich 5,11 Ärzte. Am besten schneiden Wiesbaden ab, das über 28 Ärzte auf 10000 Einwohner verzeichnet. Groß-Berlin hat 11,09 Ärzte auf die gleiche Einwohnerzahl. Die Großstädte insgesamt haben durchschnittlich das flache Land nur 3,8 Ärzte auf 10000 Einwohner.

Belohnung für Ermittlung von Brandstiftern. Wegen der bedeutenden Zunahme verdächtiger Brände hat die Reichsregierung eine allgemeine Belohnung von 300 Mark demjenigen zugesichert, durch dessen Tätigkeit ein Brandstifter entdeckt und so überführt wird, daß eine rechtskräftige Verurteilung durch das Schwurgericht erfolgt.

Gemüseverkauf nach Gewicht. Das Polizeipräsidium Berlin macht bekannt, daß zur klaren Regelung der im Kleinhandel mit Gemüse der Oberbefehlshaber der Marken für das Gebiet der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg bestimmt hat: Folgende Gemüsearten: 1. Kohlrabi, 2. Weißkohl, 3. Wirsingkohl, 4. Kohlrabi, 5. Mören, 6. Mören, 7. Mören, 8. Mören, 9. Mören, 10. Mören, 11. Mören, 12. Mören, 13. Mören, 14. Mören, 15. Mören, 16. Mören, 17. Mören, 18. Mören, 19. Mören, 20. Mören, 21. Mören, 22. Mören, 23. Mören, 24. Mören, 25. Mören, 26. Mören, 27. Mören, 28. Mören, 29. Mören, 30. Mören, 31. Mören, 32. Mören, 33. Mören, 34. Mören, 35. Mören, 36. Mören, 37. Mören, 38. Mören, 39. Mören, 40. Mören, 41. Mören, 42. Mören, 43. Mören, 44. Mören, 45. Mören, 46. Mören, 47. Mören, 48. Mören, 49. Mören, 50. Mören, 51. Mören, 52. Mören, 53. Mören, 54. Mören, 55. Mören, 56. Mören, 57. Mören, 58. Mören, 59. Mören, 60. Mören, 61. Mören, 62. Mören, 63. Mören, 64. Mören, 65. Mören, 66. Mören, 67. Mören, 68. Mören, 69. Mören, 70. Mören, 71. Mören, 72. Mören, 73. Mören, 74. Mören, 75. Mören, 76. Mören, 77. Mören, 78. Mören, 79. Mören, 80. Mören, 81. Mören, 82. Mören, 83. Mören, 84. Mören, 85. Mören, 86. Mören, 87. Mören, 88. Mören, 89. Mören, 90. Mören, 91. Mören, 92. Mören, 93. Mören, 94. Mören, 95. Mören, 96. Mören, 97. Mören, 98. Mören, 99. Mören, 100. Mören, 101. Mören, 102. Mören, 103. Mören, 104. Mören, 105. Mören, 106. Mören, 107. Mören, 108. Mören, 109. Mören, 110. Mören, 111. Mören, 112. Mören, 113. Mören, 114. Mören, 115. Mören, 116. Mören, 117. Mören, 118. Mören, 119. Mören, 120. Mören, 121. Mören, 122. Mören, 123. Mören, 124. Mören, 125. Mören, 126. Mören, 127. Mören, 128. Mören, 129. Mören, 130. Mören, 131. Mören, 132. Mören, 133. Mören, 134. Mören, 135. Mören, 136. Mören, 137. Mören, 138. Mören, 139. Mören, 140. Mören, 141. Mören, 142. Mören, 143. Mören, 144. Mören, 145. Mören, 146. Mören, 147. Mören, 148. Mören, 149. Mören, 150. Mören, 151. Mören, 152. Mören, 153. Mören, 154. Mören, 155. Mören, 156. Mören, 157. Mören, 158. Mören, 159. Mören, 160. Mören, 161. Mören, 162. Mören, 163. Mören, 164. Mören, 165. Mören, 166. Mören, 167. Mören, 168. Mören, 169. Mören, 170. Mören, 171. Mören, 172. Mören, 173. Mören, 174. Mören, 175. Mören, 176. Mören, 177. Mören, 178. Mören, 179. Mören, 180. Mören, 181. Mören, 182. Mören, 183. Mören, 184. Mören, 185. Mören, 186. Mören, 187. Mören, 188. Mören, 189. Mören, 190. Mören, 191. Mören, 192. Mören, 193. Mören, 194. Mören, 195. Mören, 196. Mören, 197. Mören, 198. Mören, 199. Mören, 200. Mören, 201. Mören, 202. Mören, 203. Mören, 204. Mören, 205. Mören, 206. Mören, 207. Mören, 208. Mören, 209. Mören, 210. Mören, 211. Mören, 212. Mören, 213. Mören, 214. Mören, 215. Mören, 216. Mören, 217. Mören, 218. Mören, 219. Mören, 220. Mören, 221. Mören, 222. Mören, 223. Mören, 224. Mören, 225. Mören, 226. Mören, 227. Mören, 228. Mören, 229. Mören, 230. Mören, 231. Mören, 232. Mören, 233. Mören, 234. Mören, 235. Mören, 236. Mören, 237. Mören, 238. Mören, 239. Mören, 240. Mören, 241. Mören, 242. Mören, 243. Mören, 244. Mören, 245. Mören, 246. Mören, 247. Mören, 248. Mören, 249. Mören, 250. Mören, 251. Mören, 252. Mören, 253. Mören, 254. Mören, 255. Mören, 256. Mören, 257. Mören, 258. Mören, 259. Mören, 260. Mören, 261. Mören, 262. Mören, 263. Mören, 264. Mören, 265. Mören, 266. Mören, 267. Mören, 268. Mören, 269. Mören, 270. Mören, 271. Mören, 272. Mören, 273. Mören, 274. Mören, 275. Mören, 276. Mören, 277. Mören, 278. Mören, 279. Mören, 280. Mören, 281. Mören, 282. Mören, 283. Mören, 284. Mören, 285. Mören, 286. Mören, 287. Mören, 288. Mören, 289. Mören, 290. Mören, 291. Mören, 292. Mören, 293. Mören, 294. Mören, 295. Mören, 296. Mören, 297. Mören, 298. Mören, 299. Mören, 300. Mören, 301. Mören, 302. Mören, 303. Mören, 304. Mören, 305. Mören, 306. Mören, 307. Mören, 308. Mören, 309. Mören, 310. Mören, 311. Mören, 312. Mören, 313. Mören, 314. Mören, 315. Mören, 316. Mören, 317. Mören, 318. Mören, 319. Mören, 320. Mören, 321. Mören, 322. Mören, 323. Mören, 324. Mören, 325. Mören, 326. Mören, 327. Mören, 328. Mören, 329. Mören, 330. Mören, 331. Mören, 332. Mören, 333. Mören, 334. Mören, 335. Mören, 336. Mören, 337. Mören, 338. Mören, 339. Mören, 340. Mören, 341. Mören, 342. Mören, 343. Mören, 344. Mören, 345. Mören, 346. Mören, 347. Mören, 348. Mören, 349. Mören, 350. Mören, 351. Mören, 352. Mören, 353. Mören, 354. Mören, 355. Mören, 356. Mören, 357. Mören, 358. Mören, 359. Mören, 360. Mören, 361. Mören, 362. Mören, 363. Mören, 364. Mören, 365. Mören, 366. Mören, 367. Mören, 368. Mören, 369. Mören, 370. Mören, 371. Mören, 372. Mören, 373. Mören, 374. Mören, 375. Mören, 376. Mören, 377. Mören, 378. Mören, 379. Mören, 380. Mören, 381. Mören, 382. Mören, 383. Mören, 384. Mören, 385. Mören, 386. Mören, 387. Mören, 388. Mören, 389. Mören, 390. Mören, 391. Mören, 392. Mören, 393. Mören, 394. Mören, 395. Mören, 396. Mören, 397. Mören, 398. Mören, 399. Mören, 400. Mören, 401. Mören, 402. Mören, 403. Mören, 404. Mören, 405. Mören, 406. Mören, 407. Mören, 408. Mören, 409. Mören, 410. Mören, 411. Mören, 412. Mören, 413. Mören, 414. Mören, 415. Mören, 416. Mören, 417. Mören, 418. Mören, 419. Mören, 420. Mören, 421. Mören, 422. Mören, 423. Mören, 424. Mören, 425. Mören, 426. Mören, 427. Mören, 428. Mören, 429. Mören, 430. Mören, 431. Mören, 432. Mören, 433. Mören, 434. Mören, 435. Mören, 436. Mören, 437. Mören, 438. Mören, 439. Mören, 440. Mören, 441. Mören, 442. Mören, 443. Mören, 444. Mören, 445. Mören, 446. Mören, 447. Mören, 448. Mören, 449. Mören, 450. Mören, 451. Mören, 452. Mören, 453. Mören, 454. Mören, 455. Mören, 456. Mören, 457. Mören, 458. Mören, 459. Mören, 460. Mören, 461. Mören, 462. Mören, 463. Mören, 464. Mören, 465. Mören, 466. Mören, 467. Mören, 468. Mören, 469. Mören, 470. Mören, 471. Mören, 472. Mören, 473. Mören, 474. Mören, 475. Mören, 476. Mören, 477. Mören, 478. Mören, 479. Mören, 480. Mören, 481. Mören, 482. Mören, 483. Mören, 484. Mören, 485. Mören, 486. Mören, 487. Mören, 488. Mören, 489. Mören, 490. Mören, 491. Mören, 492. Mören, 493. Mören, 494. Mören, 495. Mören, 496. Mören, 497. Mören, 498. Mören, 499. Mören, 500. Mören, 501. Mören, 502. Mören, 503. Mören, 504. Mören, 505. Mören, 506. Mören, 507. Mören, 508. Mören, 509. Mören, 510. Mören, 511. Mören, 512. Mören, 513. Mören, 514. Mören, 515. Mören, 516. Mören, 517. Mören, 518. Mören, 519. Mören, 520. Mören, 521. Mören, 522. Mören, 523. Mören, 524. Mören, 525. Mören, 526. Mören, 527. Mören, 528. Mören, 529. Mören, 530. Mören, 531. Mören, 532. Mören, 533. Mören, 534. Mören, 535. Mören, 536. Mören, 537. Mören, 538. Mören, 539. Mören, 540. Mören, 541. Mören, 542. Mören, 543. Mören, 544. Mören, 545. Mören, 546. Mören, 547. Mören, 548. Mören, 549. Mören, 550. Mören, 551. Mören, 552. Mören, 553. Mören, 554. Mören, 555. Mören, 556. Mören, 557. Mören, 558. Mören, 559. Mören, 560. Mören, 561. Mören, 562. Mören, 563. Mören, 564. Mören, 565. Mören, 566. Mören, 567. Mören, 568. Mören, 569. Mören, 570. Mören, 571. Mören, 572. Mören, 573. Mören, 574. Mören, 575. Mören, 576. Mören, 577. Mören, 578. Mören, 579. Mören, 580. Mören, 581. Mören, 582. Mören, 583. Mören, 584. Mören, 585. Mören, 586. Mören, 587. Mören, 588. Mören, 589. Mören, 590. Mören, 591. Mören, 592. Mören, 593. Mören, 594. Mören, 595. Mören, 596. Mören, 597. Mören, 598. Mören, 599. Mören, 600. Mören, 601. Mören, 602. Mören, 603. Mören, 604. Mören, 605. Mören, 606. Mören, 607. Mören, 608. Mören, 609. Mören, 610. Mören, 611. Mören, 612. Mören, 613. Mören, 614. Mören, 615. Mören, 616. Mören, 617. Mören, 618. Mören, 619. Mören, 620. Mören, 621. Mören, 622. Mören, 623. Mören, 624. Mören, 625. Mören, 626. Mören, 627. Mören, 628. Mören, 629. Mören, 630. Mören, 631. Mören, 632. Mören, 633. Mören, 634. Mören, 635. Mören, 636. Mören, 637. Mören, 638. Mören, 639. Mören, 640. Mören, 641. Mören, 642. Mören, 643. Mören, 644. Mören, 645. Mören, 646. Mören, 647. Mören, 648. Mören, 649. Mören, 650. Mören, 651. Mören, 652. Mören, 653. Mören, 654. Mören, 655. Mören, 656. Mören, 657. Mören, 658. Mören, 659. Mören, 660. Mören, 661. Mören, 662. Mören, 663. Mören, 664. Mören, 665. Mören, 666. Mören, 667. Mören, 668. Mören, 669. Mören, 670. Mören, 671. Mören, 672. Mören, 673. Mören, 674. Mören, 675. Mören, 676. Mören, 677. Mören, 678. Mören, 679. Mören, 680. Mören, 681. Mören, 682. Mören, 683. Mören, 684. Mören, 685. Mören, 686. Mören, 687. Mören, 688. Mören, 689. Mören, 690. Mören, 691. Mören, 692. Mören, 693. Mören, 694. Mören, 695. Mören, 696. Mören, 697. Mören, 698. Mören, 699. Mören, 700. Mören, 701. Mören, 702. Mören, 703. Mören, 704. Mören, 705. Mören, 706. Mören, 707. Mören, 708. Mören, 709. Mören, 710. Mören, 711. Mören, 712. Mören, 713. Mören, 714. Mören, 715. Mören, 716. Mören, 717. Mören, 718. Mören, 719. Mören, 720. Mören, 721. Mören, 722. Mören, 723. Mören, 724. Mören, 725. Mören, 726. Mören, 727. Mören, 728. Mören, 729. Mören, 730. Mören, 731. Mören, 732. Mören, 733. Mören, 734. Mören, 735. Mören, 736. Mören, 737. Mören, 738. Mören, 739. Mören, 740. Mören, 741. Mören, 742. Mören, 743. Mören, 744. Mören, 745. Mören, 746. Mören, 747. Mören, 748. Mören, 749. Mören, 750. Mören, 751. Mören, 752. Mören, 753. Mören, 754. Mören, 755. Mören, 756. Mören, 757. Mören, 758. Mören, 759. Mören, 760. Mören, 761. Mören, 762. Mören, 763. Mören, 764. Mören, 765. Mören, 766. Mören, 767. Mören, 768. Mören, 769. Mören, 770. Mören, 771. Mören, 772. Mören, 773. Mören, 774. Mören, 775. Mören, 776. Mören, 777. Mören, 778. Mören, 779. Mören, 780. Mören, 781. Mören, 782. Mören, 783. Mören, 784. Mören, 785. Mören, 786. Mören, 787. Mören, 788. Mören, 789. Mören, 790. Mören, 791. Mören, 792. Mören, 793. Mören, 794. Mören, 795. Mören, 796. Mören, 797. Mören, 798. Mören, 799. Mören, 800. Mören, 801. Mören, 802. Mören, 803. Mören, 804. Mören, 805. Mören, 806. Mören, 807. Mören, 808. Mören, 809. Mören, 810. Mören, 811. Mören, 812. Mören, 813. Mören, 814. Mören, 815. Mören, 816. Mören, 817. Mören, 818. Mören, 819. Mören, 820. Mören, 821. Mören, 822. Mören, 823. Mören, 824. Mören, 825. Mören, 826. Mören, 827. Mören, 828. Mören, 829. Mören, 830. Mören, 831. Mören, 832. Mören, 833. Mören, 834. Mören, 835. Mören, 836. Mören, 837. Mören, 838. Mören, 839. Mören, 840. Mören, 841. Mören, 842. Mören, 843. Mören, 844. Mören, 845. Mören, 846. Mören, 847. Mören, 848. Mören, 849. Mören, 850. Mören, 851. Mören, 852. Mören, 853. Mören, 854. Mören, 855. Mören, 856. Mören, 857. Mören, 858. Mören, 859. Mören, 860. Mören, 861. Mören, 862. Mören, 863. Mören, 864. Mören, 865. Mören, 866. Mören, 867. Mören, 868. Mören, 869. Mören, 870. Mören, 871. Mören, 872. Mören, 873. Mören, 874. Mören, 875. Mören, 876. Mören, 877. Mören, 878. Mören, 879. Mören, 880. Mören, 881. Mören, 882. Mören, 883. Mören, 884. Mören, 885. Mören, 886. Mören, 887. Mören, 888. Mören, 889. Mören, 890. Mören, 891. Mören, 892. Mören, 893. Mören, 894. Mören, 895. Mören, 896. Mören, 897. Mören, 898. Mören, 899. Mören, 900. Mören, 901. Mören, 902. Mören, 903. Mören, 904. Mören, 905. Mören, 906. Mören, 907. Mören, 908. Mören, 909. Mören, 910. Mören, 911. Mören, 912. Mören, 913. Mören, 914. Mören, 915. Mören, 916. Mören, 917. Mören, 918. Mören, 919. Mören, 920. Mören, 921. Mören, 922. Mören, 923. Mören, 924. Mören, 925. Mören, 926. Mören, 927. Mören, 928. Mören, 929. Mören, 930. Mören, 931. Mören, 932. Mören, 933. Mören, 934. Mören, 935. Mören, 936. Mören, 937. Mören, 938. Mören, 939. Mören, 940. Mören, 941. Mören, 942. Mören, 943. Mören, 944. Mören, 945. Mören, 946. Mören, 947. Mören, 948. Mören, 949. Mören, 950. Mören, 951. Mören, 952. Mören, 953. Mören, 954. Mören, 955. Mören, 956. Mören, 957. Mören, 958. Mören, 959. Mören, 960. Mören, 961. Mören, 962. Mören, 963. Mören, 964. Mören, 965. Mören, 966. Mören, 967. Mören, 968. Mören, 969. Mören, 970. Mören, 971. Mören, 972. Mören, 973. Mören, 974. Mören, 975. Mören, 976. Mören, 977. Mören, 978. Mören, 979. Mören, 980. Mören, 981. Mören, 982. Mören, 983. Mören, 984. Mören, 985. Mören, 986. Mören, 987. Mören, 988. Mören, 989. Mören, 990. Mören, 991. Mören, 992. Mören, 993. Mören, 994. Mören, 995. Mören, 996. Mören, 997. Mören, 998. Mören, 999. Mören, 1000. Mören, 1001. Mören, 1002. Mören, 1003. Mören, 1004. Mören, 1005. Mören, 1006. Mören, 1007. Mören, 1008. Mören, 1009. Mören, 1010. Mören, 1011. Mören, 1012. Mören, 1013. Mören, 1014. Mören, 1015. Mören, 1016. Mören, 1017. Mören, 1018. Mören, 1019. Mören, 1020. Mören, 1021. Mören, 1022. Mören, 1023. Mören, 1024. Mören, 1025. Mören, 1026. Mören, 1027. Mören, 1028. Mören, 1029. Mören, 1030. Mören, 1031. Mören, 1032. Mören, 1033. Mören, 1034. Mören, 1035. Mören, 1036. Mören, 1037. Mören, 1038. Mören, 1039. Mören, 1040. Mören, 1041. Mören, 1042. Mören, 1043. Mören, 1044. Mören, 1045. Mören, 1046. Mören, 1047. Mören, 1048. Mören, 1049. Mören, 1050. Mören, 1051. Mören, 1052. Mören, 1053. Mören, 1054. Mören, 1055. Mören, 1056. Mören, 1057. Mören, 1058. Mören, 1059. Mören, 1060. Mören, 1061. Mören, 1062. Mören, 1063. Mören, 1064. Mören, 1065. Mören, 1066. Mören, 1067. Mören, 1068. Mören, 1069. Mören, 1070. Mören, 1071. Mören, 1072. Mören, 1073. Mören, 1074. Mören, 1075. Mören, 1076. Mören, 1077. Mören, 1078. Mören, 1079. Mören, 1080. Mören, 1081. Mören, 1082. Mören, 1083. Mören, 1084. Mören, 1085. Mören, 1086. Mören, 1087. Mören, 1088. Mören, 1089. Mören, 1090. Mören, 1091. Mören, 1092. Mören, 1093. Mören, 1094. Mören, 1095. Mören, 1096. Mören, 1097. Mören, 1098. Mören, 1099. Mören, 1100. Mören, 1101. Mören, 1102. Mören, 1103. Mören, 1104. Mören, 1105. Mören, 1106. Mören, 1107. Mören, 1108. Mören, 1109. Mören, 1110. Mören, 1111. Mören, 1112. Mören, 1113. Mören, 1114. Mören, 1115. Mören, 1116. Mören, 1117. Mören, 1118. Mören, 1119. Mören, 1120. Mören, 1121. Mören, 1122. Mören, 1123. Mören, 1124. Mören, 1125. Mören, 1126. Mören, 1127. Mören, 1128. Mören, 1129. Mören, 1130. Mören, 1131. Mören, 1132. Mören, 1133. Mören, 1134. Mören, 1135. Mören, 1136. Mören, 1137. Mören, 1138. Mören, 1139. Mören, 1140. Mören, 1141. Mören, 1142. Mören, 1143. Mören, 1144. Mören, 1145. Mören, 1146. Mören, 1147. Mören, 1148. Mören, 1149. Mören, 1150. Mören, 1151. Mören, 1152. Mören, 1153. Mören, 1154. Mören, 1155. Mören, 1156. Mören, 1157. Mören, 1158. Mören, 1159. Mören, 1160. Mören, 1161. Mören, 1162. Mören, 1163. Mören, 1164. Mören, 1165. Mören, 1166. Mören, 1167. Mören, 1168. Mören, 1169. Mören, 1170. Mören, 1171. Mören, 1172. Mören, 1173. Mören, 1174. Mören, 1175. Mören, 1176. Mören, 1177. Mören, 1178. Mören, 1179. Mören, 1180. Mören, 1181. Mören, 1182. Mören, 1183. Mören, 1184. Mören, 1185. Mören, 1186. Mören, 1187. Mören, 1188. Mören, 1189. Mören, 1190. Mören, 1191. Mören, 1192. Mören, 1193. Mören, 1194. Mören, 1195. Mören, 1196. Mören, 1197. Mören, 1198. Mören, 1199. Mören, 1200. Mören, 1201. Mören, 1202. Mören, 1203. Mören, 1204. Mören, 1205. Mören, 1206. Mören, 1207. Mören, 1208. Mören, 1209. Mören, 1210. Mören, 1211. Mören, 1212. Mören, 1213. Mören, 1214. Mören, 1215. Mören, 1216. Mören, 1217. Mören, 1218. Mören, 1219. Mören, 1220. Mören, 1221. Mören, 1222. Mören, 1223. Mören, 1224. Mören, 1225. Mören, 1226. Mören, 1227. Mören, 1228. Mören, 1229. Mören, 1230. Mören, 1231. Mören, 1232. Mören, 1233. Mören, 1234. Mören, 1235. Mören, 1236. Mören, 1237. Mören, 1238. Mören, 1239. Mören, 1240. Mören, 1241. Mören, 1242. Mören, 1243. Mören, 1244. Mören, 1245. Mören, 1246. Mören, 1247. Mören, 1248. Mören, 1249. Mören, 1250. Mören, 1251. Mören, 1252. Mören, 1253. Mören, 1254. Mören, 1255. Mören, 1256. Mören, 1257. Mören, 1258. Mören, 1259. Mören, 1260. Mören, 1261. Mören, 1262. Mören, 1263. Mören, 1264. Mören, 1265. Mören, 1266. Mören, 1267. Mören, 1268. Mören, 1269. Mören, 1270. Mören, 1271. Mören, 1272. Mören, 1273. Mören, 1274. Mören, 1275. Mören, 1276. Mören, 1277. Mören, 1278. Mören, 1279. Mören, 1280. Mören, 1281. Mören, 1282. Mören, 1283. Mören, 1284. Mören, 1285. Mören, 1286. Mören, 1287. Mören, 1288. Mören, 1289. Mören, 1290. Mören, 1291. Mören, 1292. Mören, 1293. Mören, 1294. Mören, 1295. Mören, 1296. Mören, 1297. Mören, 1298. Mören, 1299. Mören, 1300. Mören, 1301. Mören, 1302. Mören, 1303. Mören, 1304. Mören, 1305. Mören, 1306. Mören, 1307. Mören, 1308. Mören, 1309. Mören, 1310. Mören, 1311. Mören, 1312. Mören, 1313. Mören, 1314. Mören, 1315. Mören, 1316

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unserer lieben guten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Barbara Tauber geb. Husch

sagen innigen Dank.

Familie Leopold Blankenberg.
Familie Georg Gücking.

Schwanheim a. M., den 23. August 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowohl bei dem Hinscheiden wie auch bei der Beerdigung unseres lieben, guten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Anton Neubecker III.

sagen wir allen innigsten Dank, ebenso für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.:

Anton Kohaut u. Frau Magdalena, geb. Neubecker.
Karl Friedrich Neubecker u. Frau Elisabeth, geb. Grünwald.
Anton Merkel u. Frau Katharina, geb. Neubecker.
Friedrich Ressler u. Frau Maria, geb. Neubecker.
Joseph Neubecker u. Frau Klara, geb. Jeckel.
Lorenz Gaubatz u. Frau Anna, geb. Neubecker.

Schwanheim a. M., 24. August 1915.

Ordentliches Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Exped.

645

Schöne 3. Zimmerwohnung mit 1 od. 2 Mans. in der Nähe d. Waldes mit all. neuzeitl. Einricht., Gas, elektr. Licht, Wasser, Bad versehen zu vermieten. Bahnstraße 11. 576

Todes-Anzeige.

Nach längerem schweren Leiden verstarb am 21. August im Mutterhause zu Dernbach, wohl vorbereitet, im 68. Lebensjahre, die ehrwürdige

Schwester Gertrudine

aus der Kongregation der armen Dienstmägde Christi. Elf Jahre lang hat sie im hiesigen St. Josephshaus gelebt und gewirkt und als Krankenschwester durch ihre grosse Erfahrung, ihr liebenswürdiges und leutseeliges Wesen die Liebe und das Vertrauen der ganzen hiesigen Bürgerschaft sich in hohem Masse erworben. Möge ihr der gütige Gott alles, was sie für unsere Armen und Kranken um Christi willen getan, mit himmlischen Gütern vergelten. Sie ruhe in Frieden!

Mittwoch, den 25. d. M., um 6^{1/2} Uhr wird in unserer Pfarrkirche ein Exequienamt für die verstorbene Schwester gehalten, wozu die Pfarrangehörigen geziemendst einladet

Schwanheim a. M., den 23. August 1915.

Der katholische Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag an die dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlussverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Fertigstellung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso von Zinscheinbogen verbundenen übergrössen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium

Havenstein. v. Grimm.

Sämtliche Drucksachen

für Industrie, Handel und Gewerbe, sowie für den Privatgebrauch liefert schnell, sauber und billig die

DRUCKEREI P. HARTMANN

SCHWANHEIM A. M.

Baronessenstraße 3.

Telefon Hansa 1720

Wohltätigkeits-Konzert

Sonntag, 29. August 1915, abends 7^{1/2}—10^{1/2} Uhr
im Saale der „Turnhalle“ zu Schwanheim a. M.

veranstaltet vom Vaterländischen Frauen-Verein und der Kapelle des Ersatz-Bat.
Landwehr-Inf.-Reg. No. 71.

Leitung: Feldwebel Höniger.

Der Gesamtertrag ist zum Besten erblindeter und verkrüppelter Krieger.

Eintrittspreis: reservierter Platz 60 Pfg.
sonst. „ 30 „
Militär „ 20 „

Vorverkauf bei Herrn Georg Berz, Taunusstrasse 76.

Bekannt billig, reell und gut

Jourdan's Schuhwaren

21 Reineckstrasse 21 Frankfurt a. M. 21 Reineckstrasse 21

an der Markthalle.

Elegante Damen-Halbschuhe, Lackkappe von Mk. 6.50 an
Moderne Damen-Stiefel, Lackkappe „ „ 8.50 an
Schicke Herren-Stiefel, Lackkappe „ „ 8.50 an
Hauspantoffel „ „ —.85 an

Ferner:

Grösste Auswahl

in schwarzen und braunen Kinderstiefel und Halbschuhe, Sandalen, Spangenschuhe, Lederpantoffel, Lasting- und Segeltuchschuhe, Arbeitsschuhe, Schaftstiefel, Jagd- u. Touristenstiefel, Holzschuhe.

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Exped. 573

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Dintergasse 47. 618

Dachdecker-

Reparaturen

werden prompt und billig ausgeführt. Anmeldungen nimmt Herr Theodor Langenbach (Zum Freischütz) entgegen.

Hochachtend

Heinrich Kissler, Dachdecker
Griesheim a. M.

Birnen

zum selbstpflücken und auf Zeitner werden gekauft.

Baumgärtner

Wirtschaft „Zur Malalust“ (H. Heuser).

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Zahnstraße 17. 534

3 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Zu erfragen Exped. 633

Kleine 2 Zimmerwohnung, gerade Decken, Gas, abgeschl. Vorplatz und Zubehör, an anständ. kinderlose Leute zu vermieten. Näh. Exped. 648

3 Zimmerwohnung, Part., zu vermieten. Neufstraße 27. 647

Mir ist unwohl,
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen- Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde. Paket 25 Pfg.

zu haben bei: J. A. Peter, Soliv., Neugasse. — Consumhaus Geschw. Düwel.

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Taunusstraße 32. 380

D.R.P. ohne Lothfuge Wo

kauft man seine Uhren, Gold- Silber- u. Optische Waren am besten und billigsten? Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Beber

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in der Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhrgravierungen, Vergolden, Versilbern.

Bei Husten das Beber'sche

sind Hahn's Spitzwegerich-Brust-Glas 40 und 80 Pfg. u. Spitzwegerich-Brust-Bonbons Paket 10 und 20 Pfg. Vielfach anerkannt. Beglaubigt von Herrn Dr. Zeitler. Zu haben in 151 Schwanheim bei J. A. Peter.

2x2 Zimmerwohnung per 15. September zu vermieten. Hauptstr. 43.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 15. September zu vermieten. Zu erfragen Neustadtstr. 15.